

CARL THOMAS MOZART AN ALOIS TAUX IN SALZBURG
MAILAND, 8. SEPTEMBER 1853

Mailand 8^{ten} Sep^t 1853

Mein innigst Geliebter und
Hochgeschätzter Freund!

5

Eine sehr Ehrenvolle Gelegenheit, (wenngleich für mich nicht erfreulich, da sie einen mir äußerst empfindlichen Verlust zur Folge hat) bietet sich mir dar, unser wechselseitig, so lange angehaltene Stillschweigen zu unterbrechen.

Herr Ritter *von Finetti*, Ueberbringer dieser Zeilen, ein, mir äußerst gütiger, und
10 von mir hochverehrter Gönner und Freund, verfügt sich sammt seinen liebenswürdigen beyden, noch sehr jungen, Töchtern, und deren eben so liebenswürdigen als Achtungswerthen Erzieherinn, nach *Salzburg*, und zwar mit dem halbbeschloßenen Vorhaben daselbst seinen stäten Aufenthalt festzusetzen, wofern er finden werde daß die Wirklichkeit den – allerdings hohen – Erwartungen entspreche, welche die von al-
15 len Seiten einstimmig ihm gemachten Lobes Erhebungen über die Annehmlichkeit des dortigen Aufenthaltes, in ihm erregt haben, und welche zu erhalten, ja so gar selbst zu vergrößern, auch ich das Meinige beigetragen habe. Daß dieses erfolgen werde, darüber scheint mir nicht zweifeln zu dürfen. Die schöne Geburtsstadt meines Vaters besitzt Vorzüge die allsogleich in die Augen fallen. Dennoch wünsche ich daß (um
20 meinen Hochverehrten H. v. *Finetti* und die Seinigen um so sicherer an sich zu feßeln und für sich einzunehmen,) sie in dieser Gelegenheit eine Art *coquetterie* anwenden, und den Anfang des Aufenthalts dieser mir so werthen Personen – und zwar eine geraume Zeit hindurch – mit guter Witterung begünstigen möge, um daß dieselben, noch vor Eintritt der rauhen Jahreszeit, wenigstens die nächst gelegenen der reitzen-
25 den Umgebungen kennen lernen, und somit *Salzburg* lieb gewinnen, wozu ich Dich, Liebster! und Deine würdige Gattinn (der ich meine verbindlichsten Empfehlungen zusende) dringendst ersuche, beitragen zu wollen.

Ein Hauptwunsch des H. v. *Finetti* ist dieser, eine geräumigige, bequeme, der
Mittags Sonne hingewendete und einer heitern Aussicht sich erfreuende Wohnung
30 aufzufinden. Eine Wohnung wie jene in welcher Du lieber Freund dich mit meiner seligen Mutter und Tante befandest, oder auch so wie die des H. v. *Hillebrandt* – wofern Möglichkeit wäre eine dergleichen zu erhalten, würde, wie ich glaube diesem Wunsche entsprechen.

Während des für mich leider nur allzukurzen Aufenthaltes des H. v. *Finetti*
35 hier in *Mailand* hatte ich die Ehre, – und ich kann wahrlich sagen, das Vergnügen, seinen liebenswürdigen kleinen Töchtern, welche mit wahrlich ausgezeichnetem Talente, Lehrbegierde und ungemeine Sanftmuth des Karackters vereinen, einige Anweisung

im ClavierSpiele zu ertheilen. Die Hofnung daß Deine, wengleich äußerst gehäuften Beschäftigungen, Dir dennoch Zeit gestatten werden die fernere Leitung dieser mir
40 so lieben und so interessanten Schülerinnen zu übernehmen, ist allein vermögend es mich einigermaßen verschmerzen zu machen, von den Umständen einer Freude be-
raubt zu werden, welche ich allein Dir gönne; denn ein wahrer Gram würde es mir seyn diese viel versprechenden lieben Kleinen in die Hände von Leuten verfallen zu
45 wissen die entweder nicht alle die erwünschte Fähigkeit besitzen, oder sich nicht von dem lebhaften Eifer beseelt fühlen würden welchen dieselben einzuflößen verdienen.
– Und nun ein herzliches Lebewohl und Gott befohlen Dir, lieber Herzensfreund, und Deiner werthen Gemahlinn. – Wofern Leben und Gesundheit sich mir erhalten, und nicht ganz besondere unüberwindliche Umstände sich dargegen stemmen, blüht mir die frohe Aussicht dich im nächsten Jahre in meine Arme zu umfaßen, und daß um
50 so gewißer, im Falle mein Verehrter H. v. *Finetti* wirklich sein *domizil* in *Salzburg* bestimmen würde wie er fest entschlossen hat; doch hoffe ich daß früher noch, und aus Anlaß vielleicht meines gegenwärtigen Schreibens, Du mich mit einigen Zeilen, und Mittheilungen Deiner Häuslichen und Äußerlichen Verhältnisse, die mich wie meine eigenen berühren, erfreuen werdest.

55 Dein Aufrichtig zärtlichst zugethaner

Sage mir auch ob Dir, seit wir
uns nicht geschrieben haben,
die Vaterfreuden zu Theil geworden sind.

Carl Mozart.